

UMBRUCH IN DER PARODONTITISTHERAPIE

Ein lang erwarteter Schritt

Parodontitis, auch manchmal irrtümlich als Parodontose bezeichnet, zählt heute leider weiterhin zu den verbreiteten Volkskrankheiten. Während sich die Karies dank guter Zahnpflege ab dem Kleinkindalter immer mehr auf dem Rückzug befindet, sehen wir in der Praxis viele Patienten mit Anzeichen von Zahnfleischentzündungen und Knochenrückbildung. Die Altersgruppe ab 45 Jahren ist in besonderem Maß betroffen. Behandlungsmöglichkeiten dieser Erkrankung haben sich in den letzten Jahren verändert und auch die Ursachenforschung ist erheblich vorangekommen.

Wichtig für das Entstehen der Erkrankung ist das Keimmilieu der Mundhöhle und die Ansammlung von Bakterien in Form von Biofilm. Es gibt Risikofaktoren, die eine Parodontitis begünstigen können, unter anderem eine unzureichende Mundhygiene, Rauchen, Stress, hormonelle Veränderungen, Diabetes, Vitamin D Mangel und vieles mehr. Eine unbehandelte Parodontitis kann nicht nur zu Zahnverlust führen, sondern auch umgekehrt Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben. Parodontitis stellt einen Risikofaktor für z. B. Arteriosklerose und Herz-Kreislauf-erkrankungen dar. Das tückische dieser chronischen Erkrankung ist, dass sie meist schmerzlos, schleichend fortschreitet und lange von den Patienten unbemerkt bleibt. Bei rechtzeitiger Diagnose genügt oft eine Basistherapie, um die Entzündung zum Abklingen zu bringen. In jedem Fall muss der Patient aber in einer engmaschigen Nachsorge verbleiben, damit langfristig eine Stabilisierung gewährleistet ist.

Viele Jahre haben diese neuen Erkenntnisse jedoch keine Auswirkungen auf die Umsetzung auch in den gesetzlichen Krankenversicherungen gehabt. Damit konnten in der Praxis Therapiekonzepte nur schwer oder zu Lasten der Patienten ausgeführt werden. Das hat sich seit dem 01.07.2021 durch die neuen Parodontitis Richtlinien der gesetzlichen Krankenkassen geändert. Wird während einer zahnärztlichen Kontrolluntersuchung im sogenannten parodontalen Screening (PSI) ein erhöhter Wert festgestellt, können wir nun sofort einen Antrag auf die Behandlung einer Parodontitis stellen. Durch festgelegte Parameter erfolgen nun Einteilungen

des Krankheitsbildes in ein Stadium und einen Grad. Daraus ergibt sich auch die Häufigkeit der Intervalle für die unterstützende Parodontitistherapie nach der Erstbehandlung. Bis zu maximal 6 Sitzungen für die folgenden 2 Jahre kann nun der Patient in der Praxis nach Erstbehandlung im Recall betreut werden. Gegebenenfalls kann eine Verlängerung um 6 Monate bei der Kasse beantragt werden. Diese Nachsorge ist ein entscheidender Faktor für die nachhaltige Stabilisierung einer chronischen Erkrankung. Ebenfalls neu ist das Einbeziehen von Risikofaktoren in der Anamnese wie Langzeitzucker oder Tabakkonsum. Diese Parameter haben nun Relevanz bei der Einstufung der Parodontitis. Nach den neuen Richtlinien erfolgt nach der Genehmigung des Antrages durch die Krankenkasse ein parodontologisches Aufklärungs- und Therapiegespräch durch den Zahnarzt. Hier werden nun alle Aspekte ausführlich mit dem Patienten besprochen, die Einstufung des Krankheitsbildes, mögliche Veränderungen im Alltag für ein gesundheitsbewusstes Verhalten, Reduzierung von Risikofaktoren und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Erkrankungen. Eine patientenindividuelle Mundhygieneunterweisung erfolgt ebenfalls vor der Erstbehandlung.

Insgesamt ist diese neue Struktur eine erfreuliche Anpassung an die modernen Therapiekonzepte, die so schon in vielen Praxen, unabhängig von den Richtlinien, seit langer Zeit umgesetzt wurden.

In der neueren medizinischen Forschung wird heute schon über Sequenzierungen der Schlüsselkeime der parodontologischen Erkrankungen an mRNA Impfungen geforscht. Dies wird dann vielleicht wieder ein neues Kapitel der parodontologischen Therapie einleiten.

Wir freuen uns, Sie mit immer wieder verbesserten Behandlungsmethoden nachhaltig und langfristig bei Ihrer Zahngesundheit unterstützen zu können und damit zu einem guten allgemeinen Gesundheitsbewusstsein beizutragen.

Herzlichst
Dr. Sabine Schultze-Lohölter M.Sc.

Unser Praxisteam benötigt dringend personelle Unterstützung, wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Schwerpunkte der Praxis

- Mikroskopische Zahnheilkunde
- Parodontologie
- Wurzelkanalbehandlung
- Ästhetische und metallfreie
Rekonstruktionen
- Kiefergelenksdiagnostik und
Funktionsstörungen

»Im Mittelpunkt
steht der zufriedene
Patient.«



Ausführliche Beratung ist der wichtigste Baustein des Vertrauensverhältnisses zu unseren Patienten. Wir nehmen uns für Sie Zeit unabhängig von Ihrem Versichertenstatus. Gemeinsam entwickeln wir mit Ihnen die für Sie optimale Lösung. Zahnerhalt und Nachhaltigkeit stehen bei der Behandlungsplanung im Vordergrund und bilden seit 20 Jahren die Basis für zufriedene Patienten.

Dr. Sabine Schultze-Lohölter

M.Sc. Endodontie

Hanauer Landstr. 3a
63796 Kahl am Main

Telefon 06188 - 8 11 66
E-Mail praxis@kahl-zahnarzt.de
Web www.kahl-zahnarzt.de